

hören habe. Das Gefängnis ersähen diesem Bedauernsvortere die Erlösung aus der Not und dem Elende, welchem er auf der Landstraße preisgegeben war.

Ein bereites Beugnis des herrschenden Elends ist seiner folgender Brief, den eine Selbstmörderin in Berlin an ihre Mutter schrieb, bevor sie aus dem Leben schied:

Ich habe meinen traurigen, fremden Boden gemessen ein Ende gemacht. Die Aufregung trüben mich nicht in den Tod. Ich habe mich nicht mit der Hoffnung erniedrigt, nicht zu sterben, sondern zu leben. Ich habe mich nicht mit der Hoffnung erniedrigt, nicht zu sterben, sondern zu leben. Ich habe mich nicht mit der Hoffnung erniedrigt, nicht zu sterben, sondern zu leben.

Aus Friedrichsfeld wird gemeldet, daß man in der böhmischen Thonröhrenfabrik eine 50proz. Vohnerabsetzung vorgenommen habe, so daß die Leute nur noch 1.70 Mrk pro Tag verdienen können. Die Leute zogen es vor, die Arbeit einzustellen.

Gelang für heute! Ganze Wände dürften sich strecken lassen über das Elend, in welchem Millionen von Menschen dahinsiechen, während ein anderer Teil im Lebensfluß lebt.

Parteinachrichten.

Demokrat. (Ein Kreistag vor Gericht.) Gegen Genosse Bunte hat heute vor der Strafkammer des Landgerichts die Verhandlung statt wegen Verletzung von Streik, bzw. zum Ungenügen gegen die Gesetze und wegen Verletzung (§ 110 des R.-St.-G. und § 153 der Gewerbeordnung). Die Strafkammer soll Bunte Anfang Januar in Beschlüssen zum Essen und Dortmund, bzw. Düsseldorf begeben haben; eine solche Aufforderung zum Verstoß macht ihn zwar weder die Staatsanwaltschaft zum Vorwurf, noch ergaben die vorgelegten Stenogramme seiner Reden oder die Zeugenaussagen, daß Bunte eine solche Aufforderung getan. Aber im Strafverbot habe der Streik unter Kontrahenten stattgefunden, und Bunte habe jenen Streik als geschehene Tatsache in den Beschlüssen die Unterfertigung in Selbstform ebenso abgelehnt worden, wie die Kündigung auf Montag den 9. Januar oder Mittwoch den 11. Januar; es liege also eine indirekte Aufforderung zum Streik und zwar ohne Kündigung an dem Willen vor, weil Bunte nach diesen Beschlüssen in den Beschlüssen der Beschlüsse nach dieser Art die Beschlüsse anfangs abgelehnt habe in Beschlüssen worden. Ihr habt jetzt Eure Beschlüsse gefasst, als Männer werdet Ihr wissen, was Ihr zu thun habt. Die Beschlüsse sind in dem Sinne liegen, daß man diejenigen, für alles halten sollte, welche jetzt diese Beschlüsse fassen, dann aber nicht durchführen, sondern nur andere auf Klaffen führen.

Die Verhandlung war reich an interessanten Details. Im Anfang konnte man insbesondere bei den Fragen des ersten Staatsanwalts Paarman unter dem Eindruck stehen, als ob dieser Herr schon den Streik an sich als ein Verbrechen betrachtete. Im Laufe der Zeugnisaussagen aber kam der Gerichtspräsident wieder zur Sprache, daß unter Umständen der Streik als Verbrechen angesehen werden könne. Der Staatsanwalt domerte jetzt gegen den Streik als Verbrechen. Besonders charakteristisch für die objektive Beurteilungsfähigkeit einzelner Polizeibeamten des Polizeireviers war die Zeugnisaussage des Polizeikommissars Wintermann aus Essen. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, ob Bunte die Entscheidung den Beschlüssen ob es für möglich war, ob Bunte die Entscheidung den Beschlüssen überlassen oder unter allen Umständen einen Streik habe herbeiführen wollen, antwortete der Polizeikommissar ohne jegliche Zögerung: Selbstverständlich! Bunte ist ja der General-Agitor; im Lande herumzuwandern und die Leute aufzuregen, ob er denn diese seine Meinung unterlassen hat, wenn er nicht die Beschlüsse abgelehnt hat, sondern den Streik als Verbrechen angesehen hat. Der Herr Polizeikommissar fragte, ob er eine einzige Rede, eine einzige Zeitsache aus der Rede Bunte ausführen könnte. Darauf mußte der Herr Polizeikommissar nach ein bestimmtes Nein! zu antworten. Andere Zeugen wiesen, wie die Bergarbeiter Wauzinger aus Essen, Bunte als einen Mann, der die Beschlüsse abgelehnt hat, sondern den Streik als Verbrechen angesehen hat. Bunte habe geradezu abgemagt und ausdrücklich auf die Straflosigkeit des Kontrahenten hingewiesen. Mehrere Zeitsachen ergab sich aus den Stenogrammen der Beschlüssen Reden, aber der Stenograph, getriebener Beschlüssen Reden, sei der Streik gewesen; Bunte habe die Fragestellung ja so eingerichtet, daß es Antwort nur der Streik ohne Kündigung gelassen sei; seine Rede sei also eine indirekte Aufforderung gewesen, den Streik herbeizuführen. Er meinte sogar, wenn es Bunte mit seiner Warnung ernst gewesen wäre, hätte er direkt von Bunte abstrahieren müssen, nachdem er die Beschlüsse eigentlich kein anderer Verstoß mehr möglich gewesen sei, als der Streik ohne Kündigung.

Polizei-Inspizitor Richard fand, daß Bunte eigentlich den ganzen Streik im Dortmund Revier in Essen gepöbel; freilich habe er sich geäußert, direkt gegen das Verbot zu verstoßen. Und wenn schon diesen Namen habe er verpöbel, so habe Bunte diese ganze Stimmung gemacht; die ganze Geschichte sei eine bloße Wache gewesen. Ein der Präsident den unsern setzen aus seiner Stenografie und hiesigen Tätigkeit rühmlich bekannten Polizei-Inspizitor fragte, ob er denn diese seine Meinung auf Zeitsachen gegen Bunte äußern könne. „Ja, wohl! Jetzt, da es nicht ganz neuere möchte, stellen ihn über alle Beschlüsse auf dem Landen; er will sagen, mit dem Bunte will verstoßen; vor allem mit Schöber, Kratten „u. i. m.“; mit Namen könne er nur diese nennen; die anderen habe er angeblich vergessen, da sei noch einer, der zur Zeit noch auf Bunte „Ritterhuth“ antwortet, aber auch diesen Namen habe er vergessen. Hierauf unterließ es jedoch Bunte mit sein Beistehender, den so gut unterrichteten Polizei-Inspizitor nach den Namen seiner alten Genossen zu fragen, um die Überzeugtheit der Angaben dieser Ehrenmänner, die „Zeitsachen“, auf die der Polizei-Inspizitor sich stütze, etwas näher zu prüfen. In dieser Hinsicht treten wie Herr Richard von Polizeikommissar Wagner (Dortfeld), der trotz einer Stellung des Präsidenten fast seine ganze Rede von einem aus seiner hinteren Brusttasche geholten Schriftstück ablas.

In der Begründung der Anklage gab der Staatsanwalt an, daß eine indirekte Aufforderung zum Streik nicht vorliege; aber das sei demnach nicht möglich; wäre das abstrakte Verbrechen, dann wäre der Streik nicht als Verbrechen anzusehen; auf den Zonfall, auf die Situation, die Anreizung der Bunte konnte es an. Sogar wenn Bunte ausdrücklich vom Streik abgeraten hätte, so wäre für ihn die Straflosigkeit noch nicht bargetan; man könne in dem Sinne, in dem er entgegengelegten Sinn liegen, die Vorauslegung seiner Tätigkeit, ja sogar seiner Handlung für die Unzulässigkeit, die Aufregung. Das sei, wie der Polizeikommissar Richard recht richtig bemerkt habe, sogar der bismarckische Junge ein. Das Strafverbot gelte für einen Fall 3 Jahre Gefängnis, wenn er in jedem der Fälle 3 Monate im Gefängnis, wenn er innerhalb 3 Jahre Gefängnis als Gesamtsatz; der Sadlage entsprechen.

Trotz der energischen Vertretung durch Herrn Mühlenthal und der betreffenden Zurückweisung der Staatsanwaltschaften Reduktionen durch Genosse Bunte, der die ganze Gallotheil der Verh. und Aufregung.

Argumente freies des Staatsanwalts nachließ und fastete, wie langsam der Verhandlung die als Geschäftsmann ein Interesse, der Begründung des Streiks gehabt habe, weil beide durch den Streik nur materiellen Schaden haben könnten, zum der Gerichtshof zu einer Beurteilung in allen 4 Fällen mit je 5 Monaten Gefängnis, insgesamt zu einem Jahr Gefängnis, wovon 1 Monat Unterhändlerhaft abgeht. In der Sitzung wegen Berufung erfolgte Freisprechung. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt; der Staatsanwalt beklämpfte ihn, weil man mit den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei alle Befragungen gemacht habe, er verweise nur auf Siegel, der jetzt in Haft sitze. (Wein-Verh. Ab-31g.)

Ein neues sozialistisches Wochenblatt „Die soziale Demokratie“ (Gauzia Sociala) erscheint binnen kurzem in Palermo auf der Insel Sizilien (Statien). Glück auf!

Aus Stadt und Land.

Die Mägen unter den letzten Jahren und von allen wirthschaftlichen Verhältnissen letzten Jahre höchst ungünstig verändert zu werden, damit wir in den Stand gesetzt werden, dem Bedauern entgegen zu kommen zu können. Wir ergehen die Bitte, wenn Sie sich für die Fortsetzung der Arbeit interessieren, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Salte a. S., 24. Februar 1892.

Stadttheater. Die heutige Aufführung von Richard Wagner's „Siegfried“ beginnt mit Rücksicht auf den Umfang des Werkes bereits um 7 Uhr. — Am Sonnabend findet eine Wiederholung des Aufspiels „Der Unterstaatssekretär“ statt. — Als Fremdenvorstellung bei halben Preisen am Sonntag nachmittag wird das Lustspiel „Der verwunschene Prinz“ und hierauf das Ballet-Divertissement „Die Puppenfee“ zur Aufführung gelangen. — Die Aufführung von Wagner's „Götterdämmerung“ am Sonntag abend nimmt ihren Anfang wie bisher um 7 Uhr. — Die Oper „Der Bajazzo“ geht am kommenden Montag wieder in Scene. — Im Schauspiel wird das Volksstück „Der rechte Schlüssel“ von Haupt vorbereitet.

Der Anwendung des Gasglühlichts ist nun auch unser Magistrat näher getreten, nachdem in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen auf die Vorzüge desselben wiederholt hingewiesen wurde. Die auf dem Marktplatz vor dem Händel-Denkmal befindliche Siemens-Regenerativlampe ist nämlich entfernt und dafür eine fünfarmige Gasglühlichtbeleuchtung eingerichtet worden. Das gefällige Probieren lieferte den Beweis, daß die Leuchtkraft dieser 5 Flammen bedeutend größer ist, als diejenige der dem roten Turm gegenüberstehenden Regenerativlampe. Dieses günstige Resultat würde eine bedeutende Steigerung erfahren, wenn die Laternen eine zweckentsprechendere Form hätte. Vor allem muß das breite schwere lichttaubende Gitterwerk beseitigt werden, indem sich die Laterne an sich niedriger und oben breiter konstruirt werden, sodaß ein möglichst großer und klarer Lichtglanz-Reflexor die thunlichste Ausbreitung des Lichtes bewirken kann.

Die erste dreijährige Schwurgerichts-Periode erreichte heute mit der Verhandlung der Sache des Arbeiters Wilhelm Karl Ernst Ebert hier, welcher wegen Münzverbrechens und verurtheilt wurde, in wiederholten Rückfälle angeklagt und verurtheilt, im Ende. Bunte wurde beschuldigt, falsche Münzprägung in Vertheil gebracht zu haben und wird die Sache voraussichtlich die nächste Schwurgerichtsperiode beschäftigen.

Im Nachtfeuer brennt! Diese Nachtzeit verbreitete sich gestern abend in der ersten Stunde wie ein Lauffeuer durch unsere Stadt. Das Feuer war auf noch nicht aufgeklärte Weise in einem Schulpausen enthaltenden Materialen-Vorrathsschuppen, welcher hinter der südlichen Uferstraßenfront, neben dem Weimern-Wohnhaus, rechts von der nach dem Mühlweg zu belagerten Zufahrt befindlich war, ausgekommen, und breitete sich sehr schnell über denselben aus, so daß das Gebäude binnen kurzer Zeit aus dem Feuer niederbrannte. Die Thätigkeit der Feuerwehr beschränkte sich in der Hauptsache auf die Sicherung des erkrankten Wohnhauses. Da auch die Windstille die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers verringerte, so konnte dasselbe bald gedämpft werden.

Die Giebeldecker Arbeiter-Vereins-Versammlung hält am Sonntag abend von 7 1/2 Uhr ab im Saale der Reilsburg in Giebelsheim ein Vergnügen, bestehend in Konzert und Ball, ab. In anbetragt der seit langem seitens der Arbeitervereine mit beug auf Vergnügungen beobachteten Zurückhaltung dürfte mancher Genosse sich veranlaßt fühlen, den Verein zu besuchen, und wünschen wir demselben ein volles Gelingen.

Vereine, Versammlungen etc.

Im Restaurant zum „Röhren Brunnen“ folgte am Montag den 20. d. M. eine öffentliche Solange-Versammlung, welche sich mit folgender Tagesordnung beschäftigte: 1. Die Beendigung des am 4. April zumunterzeichneten Solange-Kongresses, 2. Delegiertenwahl zum 2. Beschlusse. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhielt denselbe Krüger das Wort. Derselbe legte in einem etwa einstufigen Vortrag die Bedeutung des Kongresses dar, wie notwendig es sei, daß sich alle Arbeiter, so auch die Solange-Deutschlands, organisiren, damit sie ein geschlossenes Ganzes bilden, um nützlichem dem Unternehmertum energisch entgegenzutreten zu können. Die beste Form werde der Kongress zu suchen haben. Redner erläuterte dann die von dem Vorstand des Deutschen Arbeiter-Vereins ausgearbeiteten Statuten-Entwürfe, von denen er die Form eines Arbeiter-Berandes, der andere einen Arbeiter-Bertrag der vertriebenen Solange-Genossenschafts beabsichtigt, und kam zu dem Schluß, daß wohl die letztere Form des Arbeiter-Berandes mindestens geeignet sei, daß aber vertriebene triftige Gründe die Bildung des Arbeiter-Berandes nicht zureichend seien. Darauf erhielt die Solange-Genossenschaft das Wort. Derselbe wies darauf hin, daß sich der im Jahre 1889 in Hannover abgehaltene Arbeiter-Kongress schon damit beschäftigt habe, sämtliche Solange-Genossenschaften in eine Organisation zu vereinigen. Man ließ damals in anbetragt der bedeutenden Schwierigkeiten den Punkt fallen, doch wurde die Frage auf dem Solange-Kongress wieder aufgenommen und fast alle Solange-Genossenschaften stimmten für die Bildung eines Arbeiter-Berandes. Nach diesen Worten wurde der Arbeiter-Berand vor. — Nach ihm sprach noch vertriebene Redner für den Berand und andere für den Arbeiter-Berand. Auch Erörterungen über die lokale und zentrale Organisationsform wurden in die Debatte eingeschoben, die aber in der Hauptsache sich auf inhaltlichen Boden bewegten. Ein entscheidender Beschluß als Richtschnur für den Delegierten wurde nicht gefaßt, jedoch die Beschaffung des Kongresses beschlossen. — Beim zweiten Punkt: Wahl der Delegierten, vereinigte sich die Majorität auf die Delegierten, die auch seitens der hiesigen Filiale des Deutschen Arbeiter-Vereins als Delegierten an den gleichen Zeit stattfindenden Vorstandstag dieser Organisation aufgestellt ist. Zum

ersten Punkt wurde seitens des Redners die Stellungnahme des hiesigen Arbeiter-Vereins zum Kongress, zum Sprache gebracht und leitend der Beschlüsse einstimmig das Vorhanden des Arbeiter-Vereins bekräftigt, worauf kurz nach 12 Uhr der Schluß der Beschlüsse erfolgte.

Naß und Fern.

Hamburg, 20. Febr. Ueber das Colerajahr 1892 veröffentlicht das hiesige statistische Bureau jetzt eine offizielle Uebersicht. Es fanden hiernach in Hamburgischen Staats im letzten Jahre 25395 Personen gegen 14678 in 1891. Auf 1000 Einwohner zurückgeführt, kommt auf 1892 die abgerundete Zahl von 39 Toden, gegen nur 23 in 1891. In der Colera erlagen im letzten Jahre allein 8060 Personen. Im Laufe dieses Jahrhunderts kam es nur zwei mal vor, daß die Zahl der Verstorbenen größer war, als die der Geburten. Im Jahre 1871 herrschte in Hamburg eine anhaltende Cholera-Epidemie, es starben im ganzen 1883 oder etwa 38 von 1000 Einwohnern, während nur 11846 Geburten zu verzeichnen waren. In 1892 starben, wie angegeben, 25395, während nur 23772 geboren wurden. Die Statistik hebt als besonders bemerkenswert hervor, daß im letzten Jahre der dritte Teil der Neugeborenen vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstarben ist, während sich diese Verhältnisse im Durchschnitt der letzten zehn Jahre nur etwa bei einem Viertel der Geburten bemerkbar machen. Die Kinder wurden durch Cholera, Durchfall und Brechdurchfall im Säuglingsalter in erschreckender Menge dahingerafft.

Brig. Das Hochwasser zerstört, einer Mithung des „Vorwärts“ zufolge, die Fischbänke an der hiesigen Oberbrücke, bei Großgroßschiff sowie oberhalb Seitzsch sind heute die Dämme gerissen.

Flotow (Westpreußen). (Geschichte einer Leiche.) In dem Dorfe Duntowo (Kreis Flotow) starb dieser Tage eine katholische Entzamer im Alter von 77 Jahren, nachdem sie längere Zeit leibhaftig krank gewesen war. Der Entzamer suchte nun bei dem katholischen Pfarrer in Duntowo Kirchhofe S. um eine Begräbnisstätte für die Bestattung auf dem dortigen Kirchhofe nach. Der Pfarrer verweigerte eine solche jedoch mit der Erklärung, daß die Tote wegen veräußerter D. H. keine katholische Kirche sei und damit alle Rechte an die katholische Kirche verlor. Unter Hinweis auf die „weitgehende Toleranz“ der evangelischen Kirche, empfahl er indes die Bestattung der Leiche auf dem evangelischen Kirchhofe zu Duntowo. Ein dahingehender Antrag wurde aber ebenfalls abgelehnt. Es wurde nunmehr das Landratsamt zu Flotow um Entscheidung in diesem Streitfalle angegangen. Dasselbe handigte dem Entzamer eine Bescheinigung aus, auf Grund welcher der katholische Pfarrer zu S. zur Anweisung einer Grabstelle auf dem dortigen katholischen Kirchhofe aufgefordert wurde. Um den Erfolg zu sichern, wurde auch noch ein Geldnam zu Flotow requirirt. Doch alles war umsonst; denn der Pfarrer verzögerte, sich auf die Kirchhofe stützend, bei seiner Erklärung. Man war guter Rat teuer, zumal die Leiche bereits 92 Stunden über der Erde gestanden hatte und eine weitere Vergrößerung der Bestattung aus sanitären Rücksichten bedenklich schien. Die Leiche wurde deshalb endlich auf einem Acker dicht neben dem evangelischen Kirchhofe zu Duntowo zur Ruhe gebettet. — Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie notwendig es ist, überall interkonfessionelle Begräbnisstätten von rein kommunaler Charakter an die Stelle der von den einzelnen Konfessionen eingerichteten und gelegentlich für diese oder jene Leiche geperreten Kirchhöfe zu legen, um der päpstlichen Intoleranz zu entziehen.

Neu-York, 23. Februar. Ein heftiger Schneesturm wütet im Innern und Osten der Vereinigten Staaten, so daß der Verkehr der Rüge überall mit Verhütung stattfindet. An mehreren Stellen sind Rüge durch den Schnee blockirt, die von den Passagieren verlassen wurden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Salte, 23. Februar.

- Aufgehoben: Der Landesherr Ernst Fröhlich und Anna Lelzer (Verheiratete 15 und Wittgen 16). Der Kaufmann Wilhelm Rieße und Margarete Sedler (Salte und Leipzig). Der Tischlermeister Wilhelm Rein und Marie Fröhlich (Güstrow und Wismar). Der Geschäftsführer Hermann Schmidt und Adela Buttisch (Dieritz und Wollow).
- Schließungsaussagen: Der Kaufmann Richard Wittkowski und Ernestine Fischer (Martinsgasse 12). Der Kaufmann Wilhelm Müller und Anna Sauter's Wittig (Friedrichstraße 16 und Leffingstraße 6). Der Bahnbauarbeiter Max Dünker und Maria Reinicke (Unterstraße 8 und Schlegelstraße 20).
- Schwäger: Dem Kaufmann Ernst Reinhardt ein S., Robert Richard Arno (Fritz Neusterstraße 6). Dem Brauereibesitzer Franz Karl ein Franz Otto (Weststraße 41). Dem Schloffer Bruno Franz ein L., Anna Maria (Schmiebergstraße 24). Dem Geschäftsführer Carl Giffenberg ein S., Hermann Giffenberg (Friedrichstraße 22). Dem Restaurateur Carl Gläuber ein L., Ottilie Hilgenhime (Bismarckstraße 16). Ein ungel. S. Drei ungel. L.
- Schwäger: Des Ledner Oskar Wilhelms L., Anna, 10 M., (Messeburgerstraße 19). Des Zimmermann Paul Hoffmann L., Olga, 7 M., (Theaterstraße 60). Des Bäder Otto Stahl S., Otto, 2 M., (Laurentienstraße 14). Des Tischler Ferdinand Sempel L., Marie, 20 L., (Zahnwürgerstraße 23).

Spielplan.

- des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag den 26. Februar bis inkl. Sonntag den 5. März 1892.
- Sonntag den 26. Febr. nachm.: „Der verwunschene Prinz“. Hierauf: „Die Puppenfee“.
- Montag den 27. Febr. abends: „Götterdämmerung“. Hierauf: „Winnu von Darnheim“.
- Dienstag den 28. Febr.: „Das Rätseln von Heilbrunn“.
- Mittwoch den 1. März: „Fidelio“.
- Donnerstag den 2. März: „Um erkrankte „Der rechte Schlüssel“.“
- Freitag den 3. März: „Wagnon“.
- Sonabend den 4. März: „Des Meeres und der Liebe Weilen“.
- Sonntag den 5. März: „Die Weiserfinger von Nürnberg“.

Für die Redaction verantwortlich: für den politischen Teil, Feuilleton u. i. v. Richard Wige in Halle; für den literarischen Teil, Karl Krüger in Halle.

empfehlen in grosser Auswahl
Zur Einsegnung schwarze und farbige Kleiderstoffe, Brummer & Benjamm
Jackets, Röcke, Tücher, Korsetts etc. zu bekannt allerbilligsten, festen Preisen.
23 gr. Ulrichstr. 23.

Konfirmanden-Anzüge

in unübertroffener Auswahl,

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
in strengmoderner Geschmack und in allen Stoffarten.

Konfirmanden-Anzüge in blau Diagonal von **11** Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot von **15** Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn von **16** Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in dunkelgemusterten Stoffen in allen Preislagen.

Eleganter Schnitt. — Prima Verarbeitung.

Verkauf zu festen, niedrigsten Preisen.

Antfertigung nach Mass.

Mein Lager ist aufs reichhaltigste in allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Zivile Preise.

Herm. Bauchwitz,

Halle a. S.

Gegründet 1859.

56 Markt 56.

94. **Neu eröffnetes Welthaus**
für Herren- und Knaben-Garderobe
Kleiderpascha's Kladderadatsch
wohnt nur allein **94 Leipzigerstr. 94**
im Hause des Bogenfabrikanten Herrn Gustav Mathe.



Wanted.
Im Reich der Wohntagegen ist ich
oben an,
Die Kleiderpascha in dem Reich der
Garderoben.
Stenograf.
Sein Saatz die empfangen ladet
zu reicher Wunsch, grüße. Grad,
Der beste Stoff aus erster Hand
wird zu den Anglegen verwandt.
Whitwood.
Die feinsten Schnitt u. St. hat folgen
Sie kühner Kanfer, sich von Whogen
Die sich der Arbeit wieder lant
Lino alle ist und fertig hung.
Zimmersteg.
Die jeden Wunsch für jede Größe,
Lino wo's zu dem gibt, er Größe,
Die alle ist und fertig hung.
Der alle blickt, alles kann.

Der Kleiderpascha 94 Leipzigerstr. 94
!!! Die Hälfte billiger!!!
Ermöglicht billige Bezugsquelle.
als jedes andere Geschäft, die Auswahl ist kolossal und lässt sämtliche fertige Herren- und Knaben-Garderoben aus den besten und besten Stoffen in eigener Arbeit anfertigen.

Preis-Courant.
1500 bestegegene, fauchere Sommer-Waerter aus nur
baureichen Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, unterm halben Wert, 7, 9, 10, 12, 14, 16, 18,
22-33 Wt.
2000 vollkommene, schneidbare Kleider, neue, Frühlings- und
Sommerkleider in allen Größen, in allen
neuen, eleganten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, in halben Preisen, 8, 10, 12, 14, 16, 20, 22 Wt. ff.
1200 West-, Reisekleider, und Braut-Kleider, Gilet, und
Jacket, in den feinsten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, 20-35 Wt. an.
1200 Quartierkleider, in den feinsten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12 Wt. an.
6000 Quartierkleider, in den feinsten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, 1, 1/2, 2 Wt. an.
8000 Quartierkleider, in den feinsten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, 1, 1/2, 2 Wt. an.
600 **Pelerin-Mäntel**, in den feinsten Stoffen, um der Kontur die Spitze zu
haben, 1, 1/2, 2 Wt. an.
Einzelne Jacketts und Weste halb usfertig.
Achtung!!!
für besondere Qualitäten.
500 Reichen-Stoff Waerter, 500 Knaben-Kleider,
500 Knaben-Kleider, in allen Größen.
500 Knaben-Kleider, in allen Größen.
500 Knaben-Kleider, in allen Größen.
10 000 elegante Einlegungs-Kleider, herab
beruhen, durch ihre Billigkeit und Güte, das Beste
der Saison, zu halben Preisen, 6, 8, 10, 12, 14,
16, 20, 22 Wt.
Großes Stoff-Lager zur Aufertigung nach Maß, schenkt
eigener Werkstatt und Leitung eines Bienen-Fabrikanten.
Wiederhergestellt.

Kleiderpascha's Welthaus fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
94.
nur allein **94 Leipzigerstrasse 94**
im Hause des Bogenfabrikanten Herrn Gustav Mathe.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 48.

Salle a. C., Sonnabend den 25. Februar 1893.

4. Jahrg.

Marx.

Eine Biographie von Marx aus der Feder von Friedrich Engels bringt der jetzt erscheinende 4. Band des Handwörterbuchs der Staatswissenschaften, das wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Marx, Heinrich Karl, wurde geboren in Trier am 5. Mai 1818 als der Sohn des Advokatmalers und späteren Justizrats Heinrich Marx, der, wie aus dem Laufschein des Sohnes ersichtlich, 1824 mit seiner Familie vom Jubentum zum Protestantismus übertrat. Nach beendeter Verbildung auf dem Trierer Gymnasium studierte Karl Marx seit 1835 in Bonn, Johann in Berlin erst Rechtswissenschaften, später Philosophie und promovierte in Berlin als Dr. phil. 1841 mit einer Dissertation über die Philosophie Epikurs. In demselben Jahre siedelte er nach Bonn über, um dort sich als Dozent zu habilitieren, aber die Schwierigkeiten, die die Regierung seinem ebenfalls als Dozent der Theologie fungierenden Freunde Bruno Bauer in den Weg legte und die mit Bauers Entfernung von der Universität endigen, machten ihm bald klar, daß für ihn kein Platz sei an einer preussischen Hochschule. — Um dieselbe Zeit wurde von den junghegelisch angehauchten jüngeren Elementen der rheinischen radikalen Bourgeoisie, im Einverständnis mit den liberalen Führern Campaenon und Hanemann, die Gründung eines großen Oppositionsblattes in Köln angeregt; Marx und Bauer wurden als tüchtige Hauptmitarbeiter ebenfalls zu Rat gezogen. Eine — damals nötige — Konfession war in der Stelle auf Umwegen besorgt, und so erschien die „Rheinische Zeitung“ am 1. Januar 1842. Marx schrieb von Bonn aus größere Artikel in das neue Blatt; die hauptsächlichsten waren: eine Kritik der Verhandlungen des rheinischen Provinziallandtages, eine Arbeit über die Lage der bäuerlichen Winzer an der Mosel, und eine andere über den Goldbiebschaft und die ihn betreffende Gesetzgebung. Im Oktober 1842 übernahm er die Oberleitung des Blattes und siedelte nach Köln über. Von da an erhielt die Zeitung einen scharf oppositionellen Charakter. Allein die Zeitung war eine so geschickte, daß trotz der über die Zeitung verhängten erst doppelten, dann dreifachen Zensur (erst der gewöhnliche Zensur, dann der Regierungsrats-Präsident, endlich ein von Berlin ad hoc hergesandter Herr von Saint-Paul) die Regierung dieser Art Briefe schwer bekommen konnte und sich daher entschloß, das Weitererschienen der Zeitung vom 1. Januar 1843 an zu untersagen. Durch den an jenem Tage erfolgten Rücktritt Marx' von der Redaktion erkaufte man eine Salgenfrist von drei Monaten, aber dann erfolgte doch die schließliche Unterdrückung des Blattes.

Marx entschloß sich nun nach Paris zu gehen, wohin auch Arnold Ruge nach der ungefähr gleichzeitig erfolgten Unterdrückung der „Deutschen Jahrbücher“ sich wenden wollte. Zuvor aber beiratete er in Kreuznach Jenny v. Westphalen, seine Jugendgenossin, mit der er schon seit Beginn seiner Unverfälscht verlobt gewesen war. Das junge Paar kam im Herbst 1843 nach Paris, wo Marx und Ruge die „Deutsch-französischen Jahrbücher“ herausgaben, eine Zeitschrift, von der indes bloß das erste Heft erschien; die Fortsetzung scheiterte teils an den überproportionalen Schwierigkeiten der heimischen Verbreitung in Deutschland, teils an den sehr bald zu Tage tretenden prinzipiellen Differenzen zwischen den beiden Redakteuren. Ruge blieb im Jagdwasser der Hegelschen Philosophie und des politischen Radikalismus, Marx warf sich aufs Studium der politischen Oekonomie, der französischen Sozialisten und der Geschichte Frankreichs. Das Resultat war sein Uebergang zum Sozialismus. Im September 1844 kam Fr. Engels auf einige Tage nach Paris zu Marx, beide waren seit der gemeinsamen Arbeit an den „Deutsch-französischen Jahrbüchern“ in Briefwechsel getreten, und von hier an datiert das Zusammenwirken beider, das nur mit dem Tode von Marx ein Ende nahm. Seine erste Frucht war eine Streitschrift gegen Bruno Bauer, mit dem man, im Verlauf des Fortschrittsprozesses der Hegelschen Schule, ebenfalls prinzipiell auseinandergekommen war: „Die heilige Familie. Gegen W. Bauer und Consorten.“ Frankfurt a. M. 1845.

Marx half mit bei der Redaktion eines kleinen deutschen Wochenblattes, das in Paris unter dem Namen „Vorwärts“ erschien und das die Mißere des damaligen deutschen Absolutismus und Despotismus mit besonderem Spott überdrückte. Dies war für die preussische Regierung die Veranlassung, vom Ministerium Guizot die Ausweisung von Marx aus Frankreich zu verlangen. Sie wurde bewilligt; Anfang 1845 siedelte Marx nach Brüssel über, wohin bald darauf auch Engels kam. Hier veröffentlichte Marx Mißere de la Philosophie, réponse à la Philosophie de la Misère de W.

Brubson, Brüssel und Paris 1847; ferner: Discours sur la question du libre échange, Brüssel 1848. Außerdem schrieb er dann und wann Artikel in die „Deutsche Brüsseler Zeitung“. Im Januar 1848 arbeitete er mit Engels das „Manifest der kommunistischen Partei“ aus, im Auftrag der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten, einer geheimen Propaganda-Gesellschaft, der Marx und Engels im Frühjahr 1847 beigetreten waren. Das Manifest ist seitdem in unzähligen autorisierten und unautorisierten deutschen Ausgaben erschienen und in fast alle europäischen Sprachen überetzt.

Als die Februarrevolution 1848 ausbrach und auch in Brüssel Volksbewegungen hervorrief, wurde Marx verhaftet und aus Belgien ausgewiesen; inzwischen hatte ihn die provisorische Regierung der französischen Republik eingeladen, wieder nach Paris zu kommen und so lehrte er dorthin zurück.

In Paris trat er zunächst mit seinen Freunden der Legationsspielerie entgegen, die der Majorität der neuen Regierung ein bequemes Mittel bot, sich die „lästig fallenden“ fremden Arbeiter vom Hals zu schaffen. Es war klar, daß die so bei hellem Tage organisierten belgischen, deutschen u. Legionen die Grenze nur überschreiten konnten, um in eine wohl vorbereitete Falle zu gehen, wie dies denn auch tatsächlich der Fall war. Marx und die übrigen Leiter des Kommunistenbundes verschloffen an vierundzwanzig arbeitslosen Deutschen dieselbe Reiseunterstützung wie den Legionären, so daß sie ebenfalls nach Deutschland heimkehren konnten.

Im April ging Marx nach Köln und am 1. Juni erschien dort unter seiner Leitung die „Neue Rheinische Zeitung“, die im folgenden Jahre am 19. Mai zuletzt herauskam: die Redakteure wurden entweder gerichtlich mit Verhaftung oder als Nichtpreußen mit Ausweisung bedroht. Letzteres Schicksal traf Marx, der während seiner Brüsseler Zeit seine Entlassung aus dem preussischen Staatsverbanne genommen hatte. Während des Verbanne der Zeitung hatte er zweimal vor den Geschworenen zu erscheinen, am 7. Febr. 1849 wegen Freisprechung und am 8. wegen Aufforderung zum bewaffneten Widerstande gegen die Regierung (zur Zeit der Steuererweigerung, November 1848); beide Male erfolgte Freisprechung.

Nach der Unterdrückung der Zeitung ging Marx wieder nach Paris, wurde aber nach der Demonstration vom 13. Juni vor die Wahl gestellt, entweder sich in die Bretagne internieren zu lassen oder Frankreichs abermals den Rücken zu kehren. Natürlich ging er das letztere vor und ging nach London, wo er nun endgültig seinen Wohnsitz aufschlug.

In London gab er heraus: „Neue Rhein. Zeitung“, politisch-ökonomische Revue, Hamburg 1850, wovon sechs Hefte erschienen sind. Seine Hauptarbeit hierin ist: „1848 bis 1849“, eine Darstellung der Urfachen und des inneren Zusammenhangs der Ereignisse dieser Jahre, namentlich in Frankreich; ferner (mit Engels zusammen) Rezensionen und politische Uebersichten. An die erste Arbeit schloß sich bald darauf als Fortsetzung: Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, New York 1852, neu angelegt Hamburg 1869 und 1885. Der große Kommunistenprozeß in Köln veranlaßte eine weitere Brodschüre: „Ergebnisse über den Kölner Kommunistenprozeß“, Boston 1853, neueste Auflage, Zürich 1885. Von 1852 an war Marx London-Korrespondent und jahrelang gewissermaßen Redakteur für Europa der „New-York Tribune“. Seine Artikel sind teils mit seinem Namen unterzeichnet, teils figurieren sie als Leitartikel; es sind nicht gewöhnliche Korrespondenzen, sondern auf gründlichen Studien beruhende, oft eine ganze Artikelreihe umfassende, Darlegungen der politischen und ökonomischen Lage der einzelnen europäischen Länder. Die militärischen Aufzüge darunter, über den Krimkrieg, die indische Rebellion u. s. sind von Engels. Einige der Marx'schen Artikel über Lord Palmerston wurden in London als Brodschüren abgedruckt. Diese Mitarbeit an der Tribune nahm erst ein Ende mit dem amerikanischen Bürgerkrieg.

Das Jahr 1850 verwickelte Marx einerseits in eine aus dem italienischen Kriege entspringende Polemik mit Karl Vogt, die ihren Abschluß fand in: Herr Vogt, von Karl Marx, London 1860. Andererseits aber brachte es die erste Frucht seiner jahrelangen ökonomischen Studien im britischen Museum, in der Gestalt des ersten Teiles von: Zur Kritik der politischen Oekonomie, Berlin 1859. Raum aber war dies erste Heft erschienen, da erbatte Marx auch, daß er mit der Detail-Ausführung der Grundgedanken der folgenden Hefte noch nicht vollständig im Reinen sei; das noch vorhandene Manuskript ist der beste Beweis dafür. Er fing also sofort wieder von vorn an, und so erschien, statt jener Fortsetzung, erst 1867: Das Kapital. Erstes Buch: Der Produktionsprozeß des Kapitals. Hamburg 1867.

Während er die ganzen drei Bände des „Kapital“ — das zweite und dritte wenigstens in der Entwurf — ausarbeitete, fand Marx endlich auch wieder eine Gelegenheit zu praktischer Tätigkeit in der Arbeiterwelt. 1864 wurde die internationale Arbeiterassoziation gegründet. Viele, namentlich Franzosen, haben sich den Ruhm angeeignet, als Gründer dieser Assoziation zu gelten. Es ist selbstredend, daß so etwas nicht

von einem allein gegründet werden kann. Aber so viel ist sicher: unter allen Beteiligten gab es nur einen, der sich klar war über das, was zu geschehen hat und was zu gründen war, das war der Mann, der schon 1848 den Ruf in die Welt geschleudert: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Bei der Gründung der Internationale verfuhr auch Joseph Mazzini, die sich zusammenfindenden Elemente für seine mythische konspiratorische Demokratie Dio e popolo zu gewinnen und zu verwerten. Aber der in seinem Namen vorgelegte Entwurf zu Statuten und Inauguraladresse wurde verworfen zu gunsten der von Marx redigierten, und von nun an war Marx die Leitung der Internationale gesichert. Von ihm sind sämtliche Entschlüsse des Generalkongresses geschrieben, namentlich auch der nach dem Fall der Pariser Kommune erschienene und in die meisten Sprachen Europas überetzte „Bürgerkrieg in Frankreich“.

Es ist hier nicht die Geschichte der Internationale zu erzählen. Es genügt, daß es Marx gelang, Statuten nebst prinzipieller Motivierung zu entwerfen, unter denen französische Proudhonisten, deutsche Kommunisten und englische Neugewerker einmütig zusammenfinden konnten, und daß die Harmonie der Vereinigung keine Störung erlitt, bis die Leute ans Licht traten, die selbst jede Arbeiterbewegung zu fluten suchte, die Anarchisten unter Bakunin. Es versteht sich, daß die Macht der Assoziation lediglich in der bisher unerschöpferten Thatkraft der versuchten Vereinigung des europäischen und amerikanischen Proletariats lag; andere als moralische Mittel hatte der Generalkongress nicht, sogar nicht einmal Geldmittel, hat der vielerleuchten Millionen der Internationale“ verfügte er meist nur über Schulden. Wohl nie ist mit so wenig Geld so viel geleistet worden.

Nach der Kommune war die Internationale in Europa unmöglich geworden. Den Kampf gegen die Regierungen und die in allen Ländern gleich erregte Bourgeoisie in der bisherigen Form fortzuführen, hätte fastlose Opfer gekostet. Dazu der Kampf im Innern der Assoziation selbst gegen die Anarchisten und die zu ihnen neigenden proudhonistischen Elemente. Le jeu ne valait pas la chandelle. Nachdem also auf dem Haager Kongress der formelle Sieg über die Anarchisten erkämpft war, schlug Marx vor, den Generalkongress nach New-York zu versetzen. Die Fortbaner der Assoziation war so leicht gefüllt für den Fall, daß veränderte Umstände die Wiedererrichtung derselben in Europa nötig machten. Als aber solche Umstände eintraten, war die alte Form veraltet; die Bewegung war der alten Internationale weit über den Kopf gewachsen.

Von jetzt an blieb Marx der öffentlichen Agitation fremd, aber darum nicht minder thätig in der europäischen und amerikanischen Arbeiterbewegung. Er stand in Briefwechsel mit fast allen Führern in den verschiedenen Ländern, die ihn, wenn irgend möglich, bei wichtigen Anlässen persönlich zu Rate zogen; er wurde mehr und mehr der vielgelesene und stets bereitete Berater des streifbaren Proletariats. Bei alledem aber konnte sich Marx jetzt wieder seinem Studium widmen, dessen Feld sich inzwischen sehr erweitert hatte. Bei einem Manne, er jeden Gegenstand auf seine geschichtliche Entstehung und seine Vorbedingungen prüfte, entbrangen selbstredend aus jeder einzelnen Frage ganze Reiben neuer Fragen. Urgeschichte, Agronomie, russische und amerikanische Grundbesitz-Verhältnisse, Geologie u. wurden durchgenommen, um namentlich den Abschnitt des dritten Buches des „Kapital“ über Grundrente in einer bisher nie verdachten Vollständigkeit auszuarbeiten. Zu den sämtlichen germanischen und romanischen Sprachen, die er mit Leichtigkeit las, lernte er auch noch altslawisch, russisch und hebräisch. Leider aber verbanderte ihn zunehmende Kränklichkeit an der Vertiefung des so gesammelten Stoffes. Am 2. Dezember 1881 starb seine Frau, am 9. Januar 1883 seine älteste Tochter, am 14. März desselben Jahres entschloß er sich in seinem Lebensjahre.

Die meisten im Druck erschienenen Biographien von Marx gewinnen von Zeitweilen. Aufschluß ist nur die im Braunschweiger Volkskalender für 1878 in Braunschweig erschienene (von Engels).

Folgendes ist die möglichst vollständige Liste der im Druck erschienenen Schriften von Marx:

Rheinische Zeitung, Köln 1842: Artikel über die rheinischen Provinziallandtags-Verhandlungen, über die Lage der bäuerlichen Winzer an der Mosel, über Goldbiebschaft; Leitartikel Okt.—Dez. 1842. — Deutsch-französischer Jahrbücher von H. Ruge und K. Marx, Paris 1844: Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie; zur Jubeltage. — K. Marx und F. Engels, Die heilige Familie. Gegen Bruno Bauer und Consorten, Frankfurt a. M. 1845. — Kleinere Artikel (anonym im Pariser „Vorwärts“, 1844. — Diverse Aufsätze, anonym und gezeichnet, in der „Deutschen Brüsseler Zeitung“, Brüssel 1846—47. — Mißere de la Philosophie, réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon, Brüssel und Paris 1847. — Deutsch, Stuttgart, 2. Auflage 1892. — Spanisch, Madrid 1892. — Discours sur le libre échange, Brüssel 1848. — Englisch, Boston 1889. — Deutsch in der deutschen Ausgabe von „Mißere de la Philosophie“. — Mit

*) Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. J. Conrad, Halle a. S., Prof. Dr. E. Ullrich, Breslau, Prof. Dr. W. L. Gieseler, Göttingen, Prof. Dr. E. G. Lohmeyer, Halle a. S. Verlag von G. Neumann, Neudamm.

Das „Handwörterbuch“ erscheint seit dem Juni 1889 in Lieferungen von mindestens 11 Bogen im Preis von 3 M. Das ganze Werk ist auf einen Umfang von 300—350 Bogen veranschlagt und wird den Preis von 100 M. nicht übersteigen.

Verkauf gegen Bar- und Teilzahlung

zu den billigsten Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen.

Zur Einjegnung: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Nicolaus Pindo Nachf. Konfirmanden-Anzüge

in allen Größen und Preisen.

Herrren- und Knaben-Anzüge, Hebräischer, Tannen- und Mädchen-Mäntel, Jadedits, Manufakturwaren aller Art, Möbel, Betten, Sophas, Teppiche, Garnituren, Matratzen, Spiegel, Uhren, Stiefel, Hüte, Kinderwagen u.

Waren- und Möbel-Haus,

49 gr. Altrichstr. 49, 1 Trepp,

Kaiser-Säle,

Eingang von der Schulgasse.

Zur Konfirmation

Konfirmanden-Anzüge
 Konfirmanden-Anzüge, nach Maß, gut sitzend, in billigster Preisberechnung.
 Konfirmanden-Süte. — Konfirmanden-Stiefel.

H. Elkan
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
 Größtes Herren-Garderoben-Lager der Provinz Sachsen.

empfehle mehrere 100 Stück

Vorläufige Anzeige.

Gedenk-Feier

Der „Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis“ wird am 18. März d. J. abends in einem noch bekannt zu gebenden Lokale eine Gedenk-Feier veranstalten, worauf die Parteigenossen Bezug nehmen mögen. — Der „Arbeiter-Gewerksbund“ wird diese Feier durch Massenspiele verberichten; Genosse Reichmann trägt den Vortrag vor; außerdem werden „Lebende Bilder“ und musikalische Aufführungen gelangen.

NB. An den darauffolgenden Tagen wird Genosse Kunert, am Sonntag in Weidenstein und am Montag in Halle, in öffentlichen Volksversammlungen referieren.
Sonnabend den 25. Februar abends 8 1/2 Uhr
öffentliche Versammlung der Tischler
 im Saale des Herrn Eschke, Martinsberg 5.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Albrecht über:
Die modernen Kampfmittel des Proletariats.
 2. Beschlüsse.

Sonntag den 26. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Saale des „Schützenhauses“

große öffentliche Versammlung

der Maurer von Merseburg und Umgegend.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Seifert aus Halle.
 Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend, werden die Kollegen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Deutscher Metallarbeiter-Verein.
 Filiale Halle und Umgegend.

Sonnabend den 25. Februar abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal Paulmann, Gartengasse Nr. 10.
 Tagesordnung: 1. Ehrfurchtserhebung in England. 2. Erste General-Versammlung und Anträge zu derselben. Referent Genosse Paul Schiemann aus Leipzig.
 3. Beschlüsse und Tagesgaben.
 NB. Zu dieser Versammlung ist es dringend erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen. — Auch werden die Neuannten an ihre Verpflichtung erinnert.
 Der Vorstandvorsitzende.

Giebichener Arbeiter-Liedertafel.

Konzert und Ball.
 Sonntag den 26. Februar abends 7 1/2 Uhr in der Reissbühne zu Giebichenstein

Hierzu ladet Freunde und Gönner des Gesanges freundlichst ein
 Der Vorstand.
Saßhaus zu den drei Königen, kl. Ulrichstr. 36.

Sonnabend: großer Varrabend
 mit humoristischen Vorträgen — Kosten und Spenden gratis.
 Sonntag: ff. Ritzervorträge.
 Französisches und amerikanisches Billard.

Zur bevorstehenden Saison
 erlaube mir meine Penketten in
in- und ausländischen Stoffen

empfehlend in Erinnerung zu bringen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
F. W. Blasche, Sternstraße 1, (am H. Becken).

Achtung! Achtung!

Leipzigerstraße 87.

Großer Massenausverkauf

von Hüten und Mützen

zu Tarpreisen.

Großer Fleischverkauf!
Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch,
 alles zum billigsten Preise.
Wurstwaren wie bekannt

Prasser, Thaloßse 6, Ede Gralenweg.
 Für vorteilhafte und gewinnbringende Milch-
 erzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schaf-
 mästung, Pferde- und Geflügelzüchtung empfehle ich das
 vorzügliche **Thorleysche Mastpulver.** Genauigte unerschöpfliche
 Mische 1.15 für 10 Kubete bei Ernst Jentich, Halle, Leipzigerstr. 31.

Arbeiter-Garderoben

zu billigsten festen Preisen empfiehlt
Bernhard König, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

J. Ebeling
Tabak- u. Zigarrenhandlung
 alte Promenade 28
 empfiehlt Freunden und Genossen
Schäfte und Kravatten,
Spazierhüte, Zigarrenstippen,
Pfeifen.

Hüte
 nur mit Kontrollmarke, [2104
 für Herren u. Knaben b
 guten Anzugstoffen
Mützen
 empf. **Karl Bittner,**
Fleischergasse 41.
 Kleinladen, darum bedeut. billiger.

Wegen Aufgabe dieser Artikel verkaufe ich
Portemonnaies,
Zigarrenetuis u. Zigarrenetuiere etc.
 zu inausgesprochen billigen Preisen.
C. Nebelsieck, Zigarrenhandl.
Merseburgerstr. 13 d.
 Holzschuh- und Holzschuhstapel-Fabrik
D. Grändler, Fleischergasse 42
 an gros. Lager und Verkauf an detail
 gut und dauerhaft gearbeiteter Holzschuhe,
 Holz-, Filz-, Filz- und Lederschuhen
 zu den billigsten Fabrikpreisen.
 Marktplatz auf dem Wochenmarkt.

Hüte mit Kontrollmarke,
Mützen und Schäfte
 in großer Auswahl empfiehlt wie bekannt
 zu billigsten Preisen
Joh. Rehwiesner,
 früher G. Baumann, Geißstraße 73.

Butter! Butter! Butter!
 Feinste
Süsssahnen-Tafelbutter,
 bei mir nur 115-120 per Pfd.
 Täglich frische Stückenbutter
 aus 3 renommierten Holsteiner
 der Stück nur 60 Pf.
Johannes Schwarz,
 Buttergeschäft, Geißstraße 66.

Albert Tanneberg,
 Halle a. S.,
 gr. Ulrichstr. 20, Eingang Bismarckstr.
 gegenüber der Expedition des „Volksboten“
 empfiehlt sich zum 1897
Anerkennung eleganter Herren-Garderobe.
 Solide Preise. Reelle Bedienung.

Samburger Krausk-Pfeifen
 à 10, 30 und 40
 kräftigen und milden Ede
 à 10, 15, 20 Pf.
 hochfeine 4, 5 und 6 Pf. Zigarren
Max Müller
 Hannischestr. 23, Ecke alter Markt.

Kinderwagen
 in großer Auswahl bei billigsten Preisen
 nur bei **H. Mederake,**
 Giebichenstein, Burgstraße 46.

feinften Puder-Kakao
 à Pfd. 2 A empf. die Bäderer Saalberg 1.

Franz Kaisers
Rind- u. Schweinefleischerei
Merseburgerstraße 42 (Koglerhaus)
 empfiehlt sämtliche Sorten
Fleisch- und Wurstwaren
 in bester Güte.
ff. Brest. Knoblauchwurst
 täglich frisch und abends warm.

Borzüglliche Backsteinkäse

feinste Qualität
 à Stück 10 Pf.
F. H. Krause, gr. Ulrichstraße 24.

Zur Konfirmation
 bringe mein großes Lager fertiger Anzüge in nur guter Qualität in gefällige
 Erinnerung. Auch empfehle ich einen Bogen schwarzen Cachemir sowie
 andere Kleidstoffe billig. **Konfirmanden-Jacketts** in den neuesten
 Schnitten und guten Stoffen.

A. Lustig,
 Hermannstraße 5, geradeüber der Schule.

Die Volksbuchhandlung

Bölbergasse

- büt nachstehende Schriften zur Anschaffung bestens
 empfohlen:
- „Die Naturerkenntnis im Lichte des Darwi-“ 50 Pf.
 - „Naturismus“ von Emanuel Burn 40
 - „Die Bibel, ihre Entfaltung und Geschichte“ 40
 - „Die Religion der Zukunft“ von Jul. Stern 50
 - „Die soziale Krankheit, ihre Ursachen und ihre“ 30
 - „Heilung“ von J. Stern 30
 - „Einfuß der sozialen Zustände auf alle Zweige“ 30
 - „des Kulturlebens“ von J. Stern 30
 - „Theien über Sozialismus. Sein Wesen, seine“ 30
 - „Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit“ von“ 30
 - „J. Stern 30
 - „Halbes und ganzes Friedentertum“, Zeit-“ 15
 - „und Schrift“ von J. Stern 15
 - „Die Klagen gegen die von 1789.“ Zum bun-“ 50
 - „denjahrigen Gedenktag der großen Revo-“
 - „lution von Karl Rautsch 50
 - „Die Bestrebungen der Sozialdemokratie“, be-“ 25
 - „leuchtet vom Irre-Sinn Richters von Kurt“
 - „Fall 25
 - „Die christliche Kirche und der Sozialismus““ 35
 - „von Kurt Fall 35
 - „Der Arbeiterklub, besonders die internationale“ 25
 - „Arbeiterklub-Gesetzgebung und der Ach-“
 - „fundentag“ von Karl Rautsch 25
 - „Herr Eugen Richters Bilder aus der Gegen-“ 30
 - „wart“. Eine Entgegnung von Franz“
 - „Meiring 30
 - „Antilemitismus und Sozialdemokratie“ von“ 15
 - „Kurt Fall 15
 - „Für die Sonntagstrübe“ von Alb. Schmid 10
 - „Warum ich nicht mehr Volksschullehrer bin““ 10
 - „von S. Wolf 10

Thüringer
Not- und Leberwurst
 gut geräuchert
 und von höchstem Geschmack
 der Pfd. nur 60 Pf.
Thüringer
Knackwurst
 der Pfd. 80 Pf.

Butter- u. Fleischwaren-
Gandlung
4 alter Markt 4
 Jnh. H. Fischer.

Kartoffeln.
 hochfeine Reuskäder, besgl. Roggen
 sonum, wie bekannt nur beste Ware, ganz
 frohreif und nicht kü, empfiehlt im ganzen
 und einzeln, auch in 1/2, und 1/4, Centnern,
 zu billigsten Preisen, für Händler stets
 billiger, frei Haus-Bestellungen werden
 reell und schnell ausgeführt von
Oskar Keller, Steinweg 22.
 früherer Rechtsanwalt-Büreau-Vorsteher,
 Halle, Dachritzgasse 11. Klagen, deren
 Entgegnungen, Testamente, Kaufverträge,
 Gesellen, Zahlungsbefehle und dergleichen
 werden logenmäßig bejagt.

Alb. Sanow
 Zigarrenhandlung
 Geißstraße 5/6 **Wieses Hof**
 empfiehlt allen Freunden u. Genossen
 seine preiswerten
Zigarren u. Tabake.

Schweizerkäse
 à Pfd. 60 Pf.
F. H. Krause
 große Ulrichstr. 24.

E. Karras jun.,
 Nr. 1.
 Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager
 Reparaturen billig.

Zigarren, Zigaretten,
Kaud-, Kan- und Schnupftobak
 empf. in bekanntlich guten Qualitäten
C. Nebelsieck
 Tabak- und Zigarrenhandlung
Merseburgerstraße Nr. 3 d.
 H. Postentant à Pfd. 80 S.
 in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Packung

Zur Konfirmation Konfirmanden-Stiefelletten, H. Elkan

empfehle mehrere 1000 Paar
 iondiger Preis Mt. 5.50, jezt Mt. 3.50.
Konfirmanden-Stiefel, früher Mt. 5, jezt nur 4 Mt.
 führe nur genaue Schuhwaren, keine sogenannte Maßlinienware, die oft nur gepappt ist.
H. Elkan
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
 Größtes Schuhwarenlager der Provinz Sachsen.

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Volklichen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. B. u. h. V.).